Widerstand

06-1-115 ***Für ein anderes Deutschland*** : der deutsche Widerstand gegen den NS-Staat 1933 - 1945 / Gerd R. Ueberschär. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2006. - 400 S. ; 19 cm. - ([Fischer-Taschenbücher] ; 13934 : Die Zeit des Nationalsozialismus). - Eine vorgezogene Lizenzausg. erschien 2005 unter demselben Titel in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt. - ISBN 978-3-596-13934-7 - ISBN 3-596-13934-1 : EUR 12.95
[8825]

Gerd R. Ueberschär, lange Zeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg / Potsdam, danach bis 2005 am Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg, hat zahlreiche Bücher zur Zeitgeschichte vorgelegt, zuletzt zum 20. Juli 1944.[1] Der vorliegende Band zum deutschen Widerstand, von dem eine vorgezogene Lizenzausgabe unter demselben Titel in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt erschien,[2] versteht sich als Bilanz und stellt eine Rückschau auf die historiographische Aufarbeitung dieses Gegenstandes dar, die in fast sechzig Jahren geleistet wurde. Er steht in enger Verknüpfung mit dem ***Lexikon des deutschen Widerstandes***.[3] Zugrunde gelegt wird ein möglichst weiter Widerstandsbegriff, der alle Aktivitäten unabhängig von der politischen, sozialen und weltanschaulichen Orientierung ihrer Protagonisten erfaßt und niemanden ausgrenzt. Der Band besteht zu etwa zwei Drittel aus Darstellung (S. 11 - 249), zu einem Drittel aus Anmerkungen, Bibliographie, Faksimiles wichtiger Dokumente (vor allem des Walküre-Befehls vom 31.7.1943 und zwei Aufrufen der Widerständler an das deutsche Volk im Falle einer erfolgreichen Beseitigung Hitlers) sowie Indizes. Durch diese Verteilung ist der Band gleichermaßen allgemeinverständliche und präzise Darstellung wie Forschungsmittel und Handbuch.
Der Darstellungsteil gliedert sich in drei Abschnitte, die chronologisch aufeinanderfolgen: *Ansätze zum Widerstand 1933-1939*, *Widerstand im Krieg bis 1944* sowie *Der 20. Juli 1944 und seine Auswirkungen*. Am Schluß (S. 240 - 249) wird in einem *Epilog: Zum Streit über den Widerstand* gezeigt, wie schwer sich die Deutschen mit dem Widerstand taten und immer noch

---

[1] ***Stauffenberg*** : der 20. Juli 1944 / Gerd Ueberschär. - Frankfurt am Main : Fischer, 2004.
[2] ***Für ein anderes Deutschland*** : der deutsche Widerstand gegen den NS-Staat 1933-1945 / Gerd R. Ueberschär. - Darmstadt : Wiss. Buchges., 2005. - 400 S. : Ill., Kt. ; 22 cm . - Lizenz des Verl. S. Fischer, Frankfurt am Main. - Best.-Nr. B 18497-1 (gebunden) : EUR 29.90 (für Mitgl.)
[3] ***Lexikon des deutschen Widerstandes*** / hrsg. von Wolfgang Benz und Walter H. Pehle. - 2., durchges. Aufl. - Frankfurt am Main : Fischer, 1994. - 429 S. ; 23 cm. - S. 329 - 409: Kurzbiographien. - ISBN 3-10-005702-3 : DM 48.00 [2366]. - Rez.: ***IFB* 94-3/4-560**. - Auch als Fischer-Taschenbuch.

tun, der bis heute trotz zahlreicher Lippenbekenntnisse nicht wirklich in seiner vollen Bedeutung gewürdigt wird: „Historisch-politische Bewertung und offizielle Würdigung des Widerstandes gegen Hitlers Regime bieten seit Kriegsende ein facettenreiches Bild. Es reicht von amtlicher Anerkennung und feierlicher Verehrung bis zu kritischer Distanz und sogar direkter Ablehnung. Irritation und zwiespältige Haltung prägen vielerorts den Umgang mit den Frauen und Männern der deutschen Opposition gegen Hitler“ (S. 241). Dabei mußten die Widerständler, so unterschiedlich ihre Ziele im einzelnen auch sein mochten, sich schmerzlich bewußt werden, daß auch Deutschland ein demokratisches Land in friedlicher Koexistenz mit seinen Nachbarn werden müsse, daß aber zugleich der Tod von Millionen Menschen, ungeahnte Verbrechen an fremden Völkern wie die willentliche Täuschung des eigenen Volke durch die Staatsführung gesühnt werden müßten. Damit nicht genug, das ganze deutsche Volk würde für viele Generationen in Generalhaftung genommen werden und sich zu dem Gefühl einer Kollektivscham über das Geschehene bekennen müssen.

Insbesondere die nationalkonservativen Eliten betrachteten, soweit ihre Angehörigen selber Soldaten gewesen waren, die militärischen Widerständler als Verräter und vaterlandslose Gesellen und lehnten Schuld und Scham lange Zeit ab. Die Widerständler selber befanden sich in dem Dilemma, allzu lange den Plänen Hitlers angehangen und sie unterstützt zu haben. Erst das sich wandelnde Kriegsglück (Ende 1941, Sommer 1942), und vor allem das Wissen um den geplanten Massenmord an jüdischen und slawischen Menschen und anderen Minderheiten, brachte die Wende zum Umdenken und zum Plan des Tyrannenmordes.

In Ueberschaers Buch kann man sich über Einzeltäter wie Georg Elser, kleine Zusammenschlüsse wie die ‚Weiße Rose’, größere Ringe wie die ‚Rote Kapelle’ und den ‚Kreisauer Kreis’, disparate Gruppen wie Kriegsdienstverweigerer, Deserteure und befehlsverweigernde Soldaten, das Widerstand leistende Exil, das meist aus Kommunisten und Sozialdemokraten bestand, das aus deutschen Kriegsgefangenen in russischer Hand zusammengesetzte Nationalkomitee Freies Deutschland, katholische Priester und evangelische Pfarrer, Zeugen Jehovas (‚Bibelforscher’), unangepaßte Jugendliche wie die Kölner ‚Edelweißpiraten’ oder den aus der katholischen Jugendarbeit hervorgegangenen Kreis um Walther Klingenbeck in München informieren. Alle einte der Haß auf Hitler und die Sehnsucht nach Frieden und Freiheit. Bei einer derart gedrängten Darstellung bleibt wenig Platz für subtile Motivforschung und Analysen, die Ueberschär dennoch auf kleinstem Raum leistet. So kann er zeigen, daß sich der hohe Anteil an Adligen unter den Widerständlern aus ihrer relativ starken Repräsentanz in Wehrmacht und Diplomatie erklärt und nicht Zeichen einer generellen Ablehnung des Nationalsozialismus durch die deutsche Aristokratie war. Wenn der Verfasser immer wieder Namenslisten von Widerständlern einflicht (z.B. S. 111, 137 u.ö.), so hat das seinen guten Sinn. Die Genannten haben aufgrund ihrer Zivilcourage und ihres ausgeprägten Ethos Anrecht auf Nennung, um sie fest in die Memoria der Deutschen einzuschreiben und als Personen publik zu machen. Ohne sie wäre das Scherbengericht, das die freie Welt

nach 1945 über Deutschland veranstaltete, noch viel verheerender ausgefallen. Denn wie Generalmajor Henning von Tresckow sagte: „Das Attentat muß erfolgen, coûte que coûte [koste es, was es wolle]. Denn es kommt nicht mehr auf einen praktischen Zweck an, sondern darauf, daß die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte den entscheidenden Wurf gewagt hat. Alles andere ist daneben gleichgültig“ (S. 201). Wichtig ist auch der Hinweis, nicht nur die weitgespannten Widerstandspläne zu berücksichtigen, die in der Ermordung des ‚Führers’, dem Sturz des NS-Regimes und der Schaffung einer demokratischen Neuordnung gipfelten, sondern auch die oppositionellen Verhaltensweisen des ‚einfachen Volkes’ und die kleinen Verweigerungsformen im Alltagsleben zu berücksichtigen.

Zu fragen bleibt allein, ob die Häscher und Henker einer totalen *damnatio memoriae* unterworfen werden sollten, wie dies hier der Fall ist, oder ob nicht auch in einem eigenen Kapitel auf ihren rastlosen Einsatz hätte eingegangen werden sollen. Sogar in der Endphase des Krieges, als Deutschland für alle unübersehbar zusammenbrach, scheuten sie keine Mühe, um der Widerständler habhaft zu werden und sie zu vernichten. Das gilt gleichermaßen für die Kriminalpolizei, die Gestapo und die diversen zivilen wie militärischen Sondergerichte.[4]

Ueberschärs sachliche und zugleich einfühlsame Darstellung des deutschen Widerstandes dokumentiert eines der wichtigsten und nachhaltigsten Ereignisse der jüngeren Geschichte. Sein Buch bezeugt auf gedrängtem Raum nie zu vergessende Akte von Selbstentäußerung und Mut in Zeiten kollektiven Größenwahns und ethischer Blindheit, und sei es um den Preis des eigenen Lebens. Es sollte zur Stärkung des Gemeinsinns zur Pflichtlektüre in den Schulen erhoben und unverbesserlichen Nostalgikern des Dritten Reichs als Zwangslektüre zum Augenöffnen verordnet werden.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

[4] Verwiesen sei besonders auf: ***Im Namen des Deutschen Volkes*** : Justiz und Nationalsozialismus ; Katalog zur Ausstellung des Bundesministers der Justiz. - Köln : Verlag Wissenschaft und Politik, 1989, bzw. auf ***Terror und "Normalität"*** : Urteile des nationalsozialistischen Volksgerichtshofs 1934 - 1945: eine Dokumentation / hrsg. vom Justizministerium des Landes NRW. Klaus Marxen ; Holger Schlüter. - [Düsseldorf] : Justizministerium des Landes NRW, [2004]. - 369 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Juristische Zeitgeschichte NRW ; 13), hier z.B. Nr. 47 (Heimatfrontverfahren) gegen Lucian Pickert, der „zwei Volksgenossen gegenüber sein Bedauern über das Mißlingen des Anschlages gegen den Führer zum Ausdruck gebracht [hat]. Damit hat er sich auf die Seite der Verräter vom 20. Juli gestellt“ (S. 344- 346). Pickert, dessen Name hier fehlt, wurde zum Tode verurteilt. Er steht für eine hier noch nicht genügend gewürdigte Gruppe von Widerständlern, deren Namen nicht vergessen werden dürfen.

http://www.bsz-bw.de/ifb